

ARCHIV-info

Deutsches Museum

8. Jahrgang 2007 · Heft Nr. 2

Editorial

Im Laufe der letzten 15 Jahre hat eine große Zahl an Studentinnen und Studenten ein Praktikum im Archiv des Deutschen Museums absolviert. In der Regel beträgt die Praktikumszeit vier bis sechs Wochen, in denen die Interessenten einen umfassenden Einblick in die Arbeit eines Archivs erhalten.

In manchen Einrichtungen mögen Praktikantinnen und Praktikanten als billige Arbeitskräfte behandelt werden. Der Anspruch unseres Archivs dagegen ist, ihnen einen vertieften Eindruck von unserer Arbeit zu vermitteln, sie durch möglichst alle Abteilungen zu führen, um ihnen die verschiedenen Bestände, die jeweils erarbeiteten Verzeichnungs-kriterien und die vielfältigen konservatorischen Bedürfnisse für Archivgut vorzustellen.

Natürlich ist unser Bestreben, mit den PraktikantInnen ein Projekt umzusetzen, möglichst vom Auspacken des Neuzugangs bis zu dem endgültigen Findbuch und dem Umbetten in säurefreie Mappen. Auch hier investieren wir viel Zeit, um die Findbücher in genau der Qualität zu erhalten, die wir als normalen Standard für unser Archiv ansehen. Auf der anderen Seite erwarten wir von den BewerberInnen ein ausgeprägtes Interesse für historische und archivische Fragen und einen hohen Arbeitseinsatz.

Wir sind der Meinung, dass ein Praktikum im Archiv des Deutschen Museums nicht nur für das historische Studium hilfreich sein soll, sondern auch eine mögliche Perspektive für das spätere Berufsleben bieten soll. Solche Perspektiven eröffnen sich aber nur dann, wenn die im Praktikum zu erledigenden Arbeiten hochwertig sind, d.h. die PraktikantInnen Projekte durchführen, die anspruchsvoll sind und daher auch Spaß machen. Reine Sortierarbeiten oder Abtippen von Listen haben wir unseren StudentInnen bisher nicht zugemutet.

Aus diesem Grund haben wir es bislang so gehalten, keine Praktika für Schüler anzubieten, da diese in der Regel letztlich zu geringe Voraussetzungen für qualitativ interessante Arbeiten haben und bei weniger qualifizierten Aufgaben vermutlich den Spaß an Geschichte verlieren würden.

Da Quellen nun einmal zum Handwerkszeug der Historiker gehören, sind wir bestrebt, mit historischen Instituten an Universitäten zusammenzuarbeiten. Dazu bieten wir entsprechende Führungen für Studierende historischer Fächer an, in denen wir zum einen ein Einblick in das Archivwesen geben, zum anderen gattungsspezifische Fragen von Quellen behandeln und auch Quellenkritik einüben. In anderen Fällen geben wir einen Überblick über die Bestände und die Forschungsmöglichkeiten in unserem Archiv. Natürlich beraten wir Professoren und Dozenten bei der Vergabe von Diplom-, Magister- und Doktorarbeiten, wobei wir auch Themen zum Vorschlag bringen, die mit unseren Beständen bearbeitet werden können. Gerade als Reaktion auf die in unserem Informationsblatt ARCHIV-info veröffentlichten Neuerwerbungen sind schon viele interessante und wichtige Publikationen entstanden.

Die Früchte unserer Arbeit mit Studenten genießen wir indirekt. Mit Freude beobachten wir die »Karrieren« unserer PraktikantInnen. Den Neuankömmlingen erzählen wir gerne, dass einer unserer ersten Praktikanten inzwischen habilitiert ist und gemeinsam mit dem Deutschen Museum einen erfolgreichen Forschungsantrag eingereicht hat.



Dr. Wilhelm Füßl
Leitung des Archivs des Deutschen Museums



Dr. Eva A. Mayring

Neuerwerbungen

Quellensammlung Merkel zur KNWWT

Schon vor einiger Zeit kam von Professor Gerhard Merkel, dem früheren Direktor des Instituts für Mikroelektronik Dresden und Direktor des Instituts für Informatik und Rechentechnik der Akademie der Wissenschaften der DDR, ein bemerkenswerter Neuzugang in das Archiv. Es handelt sich dabei um den von Merkel erstellten Bericht »Zur Tätigkeit der ‚Kommission für Mehrseitige Zusammenarbeit der Akademien der Wissenschaften sozialistischer Länder zu Problemen Wissenschaftlicher Fragen der Rechentechnik‘ (PK WFR), 1962-1990«. Die in DDR-Kreisen als »Problemkommission« bezeichnete Vereinigung ist besser unter KNWWT bekannt, dem russischen Kürzel für den Kommissionsnamen. Die Bedeutung der Unterlagen Merkels liegt weniger in der akribisch zusammengestellten Dokumentation der Arbeit der KNWWT, sondern in einer fünf Schachteln umfassenden Quellensammlung. Sie beinhaltet die russischen und deutschen Sitzungsprotokolle, Direktiven für die Vertreter der DDR, Aktennotizen, begleitende Besprechungen und teilweise Briefwechsel. Insgesamt sind 245 Quellenstücke vorhanden. Sie ergänzen hervorragend den wissenschaftlichen Nachlass des DDR-Pioniers der Rechentechnik, Nikolaus Joachim Lehmann. Der Bestand, der in die »Kleineren Erwerbungen« eingereiht ist, ist inzwischen geordnet.

Wilhelm Füßl

Nachlass Alberto Cantoni

Mit einigen Dokumenten aus dem Nachlass des italienischen Konstrukteurs Alberto Cantoni (1891-1941) konnte das Archiv seinen Bestand an Nachlässen im Luftfahrtbereich weiter ausbauen. Der promovierte Ingenieur Cantoni entwickelte in den 1920er und 1930er Jahren verschiedene Flugzeuge, besonders Wasserflugzeuge. Tätig war er zeitweise für die italienische Firma Caproni. Der Splitternachlass enthält Konstruktionsunterlagen und Veröffentlichungen Cantonis. Ein Findbuch liegt vor.

Wilhelm Füßl

Archivbestände im Deutschen Museum

Kleinere Erwerbungen

[In der Rubrik »Archivbestände im Deutschen Museum« stellen wir in jeder Ausgabe von ARCHIV-info einen Teilbestand unseres Archivs vor.]

In den vergangenen Jahren haben wir in der Rubrik »Archivbestände im Deutschen Museum« zahlreiche Bestandsgruppen vorgestellt. Die meisten erklären sich durch Bezeichnungen wie »Nachlässe«, »Handschriften«, »Archive von Firmen und Institutionen« oder »papiergeschichtliche Sammlungen« von selbst. Der im Folgenden erläuterte Bestand hat einen weniger sprechenden Namen: »Kleinere Erwerbungen«. In diesen Sammelbestand fließen diejenigen Übernahmen ein, die nicht in die üblichen Kategorien passen. Häufig umfassen die in den »Kleineren Erwerbungen« vereinten Bestände eine Mischung an Originalen und Sekundärmaterial. In jedem Falle haben die einzelnen Erwerbungen jeweils eine sachthematische Klammer. Ein anderes Kennzeichen der »Kleineren Erwerbungen« ist, dass ihre Teilbestände in der Regel eine enge Beziehung zu archivischen Sammlungen, zu Sammlungs- und Forschungsschwerpunkten und zu Forschungsprojekten des Hauses haben.

Wenngleich die »Kleineren Erwerbungen« durchaus ein Auffangbecken für nicht spezifisch zuzuordnende Neuerwerbungen sind, so ist eine Durchsicht der Einzelbestände wie eine Entdeckungsreise durch Archivmaterial, das bei den Archivnutzern noch zu wenig wahrgenommen wird. Um einen Überblick über die Teilbestände zu geben, werden sie kurz mit sachthematischem Schwerpunkt und Umfang erläutert. Eine vollständige Liste der Bestände werden wir in den nächsten Monaten auf den Webseiten des Archivs verfügbar machen.

Die »Kleineren Erwerbungen« umfassen heute 17 Bestände:

Sammlung Witter zu Wilhelm Bauer

Der Bestand enthält neben drei Sonderdrucken zu dem U-Boot-Pionier Wilhelm Bauer (1822-1875) einen Originalbrief Bauers sowie verschiedene Schreiben unterschiedlicher Verfasser aus den Jahren 1867-1868, in denen es um die Versuche Bauers für eine »Motionsmaschine« und einen aeronautischen Apparat geht, darunter die Abschrift eines Gutachtens von Karl Karmasch. Der Bestand wurde dem Archiv im Jahr 2007 gestiftet.
Umfang: 1 Mappe

Walter Bruch: Eines Menschen Leben. 1977

In seiner in fünf Teile gegliederten Autobiografie beschreibt Bruch seinen Lebensweg von 1908 bis 1976. Die Kopie des Typoskripts ergänzt den umfangreichen Nachlass im Archiv (NL 111).
Umfang: 2 Schachteln

Rechnerdokumentation zu TR 4 /TR 440
Vgl. ARCHIV-info 6, 2005, H. 2, S. 4.

*Sammlung Bergfeld zu
Bühnenbeleuchtungstechnik mittels Laser*
Umfang: 2 Schachteln

*Astronomische Bildersammlung
von Oswald Thomas*

Der Astronom Oswald Thomas (1887-1963) leitete lange Jahre verschiedene Sternwarten in Wien, wo er auch Honorarprofessor für Astronomie war. Seine Sammlung umfasst nahezu ausschließlich Bildmaterial zu Himmelskörpern, zu Instrumenten und Astronomen, Diagramme, Tabellen und Messergebnisse sowie Zeitungsausschnitte.
Umfang: 74 Schachteln

Sammlung Bühler zu Puebla

Die Dokumentation basiert auf den Erhebungsbögen von Dirk Bühler (heute Kurator am Deutschen Museum) zu den 772 Gebäuden, die während der Kolonialzeit (1532-1814) in Puebla (Mexiko) entstanden und bis 1985 (zumindest teilweise) erhalten geblieben sind. Dabei sind alle in den Jahren 1982 bis 1985 noch erhaltenen Gebäude schriftlich, zeichnerisch und fotografisch erfasst.
Umfang: 8 Schachteln

Sammlung Demmer zu »Computer und die Leute«
Vorwiegend Zeitungsausschnittsammlung; veröffentlichte Karikaturen zum Computer und der EDV allgemein.
Umfang: 17 Schachteln

Sammlung »Geschichte der Festkörperphysik«

Im Rahmen eines Forschungsprojekts am Deutschen Museum führten die Mitarbeiter eine Reihe von Interviews mit wichtigen Protagonisten in diesem Bereich durch. Die entsprechenden Bänder sind gemeinsam mit den maschinenschriftlichen Transkriptionen im Archiv verwahrt. Gleichzeitig führten die Projektbearbeiter Korrespondenzen mit Physikern und sammelten Material zu den Einzelpersonen. Sie sind in diese Kleine Erwerbung eingeflossen. Es handelt sich um 67 nach den Personennamen geordnete Mappen mit Briefen, Kopien und Fotografien.
Umfang: 7 Schachteln

Sammlung Jorberg zu Wilhelm Bauer

Materialsammlung zu dem U-Boot-Pionier Wil-

helm Bauer (1822-1875), vor allem Zeitungsausschnitte, Kopien von Originalakten und Dokumenten, handschriftliche Notizen und Aufzeichnungen.

Umfang: 15 Schachteln

Sammlung Klee zur Geschichte der Drucktechnik

Über den Ingenieur Friedrich Klee finden sich kaum Unterlagen. Seine Unterlagen gliedern sich in einen systematischen Teil zu deutschen und internationalen Druckpressen und einen historischen Part mit Materialien über ältere Druckmaschinen und zur Geschichte des Drucks allgemein.
Umfang: 5 Schachteln

*Sammlung Krum
zu Patenten für Telegrafeneinrichtungen*
Umfang: 1 Schachtel

Sammlung Laux zu IBM

Der ursprünglich als Schulungsleiter der IBM in Stuttgart tätige Ulrich Laux übergab dem Archiv des Deutschen Museums kurz vor seiner Auswanderung nach Kanada seinen Bestand an Schulungsunterlagen (Handbücher zu Hard- und Software, Aufgaben- und Merkblattsammlungen, interne Unterlagen, Einführungen in die Programmierlogik und Programmiersprachen). Im Bestand finden sich auch Manuskripte und Typoskripte von Laux zu den von ihm durchgeführten Schulungen inklusive Unterlagen zu Rhetorik und Unternehmensführung.

Umfang: 10 Schachteln

*Sammlung Mengeringshausen
zur Regulierung des Eisernen Tores*

Mit Sonderdrucken und einer Serie von Fotografien von Géza Hutterer, ca. 1900.

Umfang: 1 Schachtel

Sammlung Merkel zur KNWWT

Vgl. Artikel »Neuerwerbungen« in diesem Heft.

Umfang: 5 Schachteln

Sammlung Sporhan-Krempel zu Papiermühlen

Quellensammlung (Kopien, Abschriften) zu Papiermachern und Papiermühlen, vorwiegend in Nürnberg und im fränkisch-schwäbischen Raum.

Umfang: 9 Schachteln

Sammlung Scharrer

Der Nürnberger Kaufmann und spätere zweite Bürgermeister Johannes Scharrer (1785-1844) war Begründer der städtischen Sparkasse in Nürnberg. 1835 war er als Direktor der Ludwigsbahn einer der Initiatoren der ersten Eisenbahnlinie von Nürnberg nach Fürth. Die Sammlung umfasst Unterlagen zur Person und zu seiner Familie.

Umfang: 5 Mappen

Sammlung Zeltner

Johannes Zeltner (1805-1882) war Fabrikant und Besitzer der Nürnberger Ultramarin-Fabrik. Der Bestand enthält Fotos und Abbildungen zu Zeltner und seiner Familie sowie gedrucktes Material. Umfang: 9 Mappen

Wilhelm Füßl

Abgeschlossene Projekte

Findbuch: Firmenarchiv Steinheil

Gegen Jahresende konnte die Neuverzeichnung des umfangreichen Firmenarchivs der 1855 in München gegründeten »Optischen und astronomischen Werkstätte C.A. Steinheil Söhne«, in den späten 1930er Jahren umbenannt in »Optische Werke C.A. Steinheil Söhne GmbH« (im Folgenden kurz: »Firmenarchiv Steinheil«), abgeschlossen werden. Dieser Bestand kam schon 1975 als Stiftung in das Archiv, war aber nur vorläufig geordnet. In den 1990er Jahren wurde er durch weitere Zugänge ergänzt. Insgesamt umfasst er nach der Neuverzeichnung rund 2.800 Einheiten mit einem Gesamtumfang von 17,5 Regalmetern.

Zeitlich datieren die ersten Unterlagen aus dem Jahr 1789, der Schwerpunkt des Firmenarchivs liegt in dem Zeitraum 1855 bis ca. 1958. Thematisch enthält er neben den Privatunterlagen der Firmeneigner ein breites Spektrum an Unterlagen zu Optik, Astronomie, Geodäsie, Spektroskopie und Metrologie bis hin zu Fotografie, Elektrizität, Galvanismus und Telegrafie.

Der Bestand setzt sich aus mehreren Komplexen zusammen:

a. Teilnachlass von Carl August von Steinheil

Ein gewichtiger Teil des Gesamtbestandes (ca. 650 Nummern) entfällt auf die wissenschaftlichen Arbeiten und Veröffentlichungen des Firmengründers Carl August von Steinheil (1801-1870) und dessen umfangreiche Studien zu Astronomie, Optik, Telegrafie, Metrologie, Magnetismus, Galvanik, Fotografie und Geodäsie. Darüber hinaus finden sich Privilegien bzw. Patente, Beschreibungen und wissenschaftliche Abhandlungen zu den von ihm konstruierten und gebauten Instrumenten und Maschinen. Wichtig sind die zahlreichen Manuskripte mit Aufzeichnungen aus seinen breiten Arbeitsgebieten sowie die umfangreiche Korrespondenz mit führenden Wissenschaftlern seiner Zeit, darunter die Astronomen Friedrich Wilhelm Bessel und Friedrich Georg Wilhelm Struve, die Mathematiker Carl Friedrich Gauß und Philipp Ludwig von Seidel oder der Physiker Wilhelm

Eduard Weber. Mit ihnen tauschte Steinheil seine Arbeitsergebnisse aus und entwickelte mit ihrer Hilfe neue Instrumente.

b. Splitternachlässe seiner Nachfolger Eduard Wilhelm, Hugo Adolph und Franz Eduard Rudolf Steinheil

Einen deutlich geringeren Umfang besitzen die Nachlässe der Söhne Eduard Wilhelm (1830-1878) mit 15 Nummern bzw. Hugo Adolph Steinheil (1832-1893) mit rund 110 Einheiten und des Enkels Franz Eduard Rudolf Steinheil (1865-1930) (ca. 75 Mappen). Ihre Arbeitsbereiche konzentrierten sich auf die astronomische, spektrografische und fotografische Optik und auf die Herstellung optischen Glases.

c. Firmenarchiv Steinheil

Dieses enthält eine umfassende Geschäftskorrespondenz mit den Kunden des Unternehmens (ca. 485 Nummern), eigene Firmenschriften (ca. 200 Mappen), besonders zu optischen und astronomischen Instrumenten, zu Fotoobjektiven und Fotoapparaten, aber auch Preislisten, Kataloge und Produktbeschreibungen von Fremdfirmen. Wichtig sind die Objektivnummernbücher oder »Werknummernbücher«, in denen alle gefertigten Objektive mit Nennung des Kundennamens notiert sind, sowie die optischen Berechnungen, Typenblätter und Werkszeichnungen. Eine interessante Quelle sind die Reklamationsschreiben der Kunden, denen in vielen Fällen Fotografien beiliegen, die den jeweiligen technischen Mangel des Objektivs belegen sollten.

d. Sammlung Loher

Wesentliche Teile des Firmenarchivs Steinheil befanden sich lange Jahre in Händen des Münchner Mediziners und Fotografiehistorikers Rudolf Loher (1900-1975). Dieser beschäftigte sich besonders mit der Geschichte der Firma Steinheil und mit Fotografiegeschichte allgemein. Leider hat Loher zahlreiche Dokumente aus seiner privaten Sammlung dem Firmenarchiv hinzugefügt, wobei nicht immer klar erkennbar ist, inwieweit es sich um Unterlagen Lohers oder um originale Dokumente der Firma handelt. Wichtige Teile der Sammlung Loher sind die ca. 700 Einheiten zählende Glasplattensammlung zu verschiedenen Steinheil-Themen, seine Briefwechsel, Veröffentlichungen und Notizen.

In seiner Materialfülle ist das Firmenarchiv Steinheil – gerade im Verbund mit den zahlreichen Steinheil-Exponaten im Objektbestand des Deutschen Museums – eine herausragende Quelle zur bayerischen Technikgeschichte.

Wilhelm Füßl

Findbuch: Nachlass Sörgel

In Vorbereitung auf drei geplante Ausstellungen aus den Beständen des Archivs zu »Technische Visionen des 20. Jahrhunderts« wurden in der zweiten Jahreshälfte zwei Erschließungsprojekte durchgeführt. In einem ersten Schritt wurde der Nachlass des Architekten Herman Sörgel (1885-1952) neu verzeichnet. Sörgels Bedeutung liegt in dem von ihm jahrzehntelang verfolgten Projekt von »Atlantropa«, das bei Gibraltar einen riesigen Staudamm zur Abschließung des Mittelmeeres vom Atlantik mit einem gewaltigen Wasserkraftwerk und die Gewinnung von Neuland an den Küsten vorsah. Sörgels geopolitische Pläne erstreckten sich bis weit nach Afrika hinein, wo er im Kongo-becken und im Tschad eigene künstliche Meere projektierte und durch einen »Zweiten Nil« die Bewässerung der Sahara anstrebte. Obwohl dieses Vorhaben heute gigantomanisch anmutet, unterstützten viele Zeitgenossen Herman Sörgel bei seinen Planungen. Er selbst verfasste Hunderte von Artikeln, in denen er für seine Pläne warb. Eine umfassende Serie seiner Veröffentlichungen und eine ausführliche Zeitungsausschnittsammlung mit Berichten zu Atlantropa haben sich im Nachlass erhalten. Wenngleich nicht seine gesamte Korrespondenz überliefert ist, bietet der Briefwechsel doch einen guten Einblick in das von Sörgel aufgebaute Netzwerk persönlicher und beruflicher Kontakte. Es ist erstaunlich, dass Sörgel sein Projekt in verschiedenen politischen Systemen betrieb. Begonnen in der Spätzeit der Weimarer Republik, verfolgte er es in der NS-Zeit weiter, um nach 1945 bis zu seinem Tode 1952 auch im bundesrepublikanischen Staat unbeirrt an dem Projekt weiterzufahren. Dabei fand er immer prominente Unterstützung. So gehörte noch 1952 beispielsweise der Politiker und spätere Minister für Atomenergie und Wasserwirtschaft, Siegfried Balke, dem Kuratorium des »Atlantropa-Instituts« an. Mit dem in Kürze abgeschlossenen Findbuch hat dieser wichtige Bestand jetzt auch eine adäquate Neuverzeichnung gefunden.

Mit dem Nachlass bzw. mit dem Atlantropa-Projekt verknüpft ist eine 390 Blatt zählende Sammlung an Zeichnungen zu Sörgels Vorhaben. Berühmte Künstler, Ingenieure und renommierte Architekten haben Sörgel jahrelang bei der Visualisierung seines Projekts im Rahmen von Ausstellungen, für Publikationen und für die Gestaltung von geplanten Bauwerken unterstützt, darunter Peter Behrens, Hans Döllgast, Fritz Höger, Heinrich Kley, Bruno Siegwart und Botho und Hans von Römer. Auch diese großformatigen Pläne, Zeichnungen, Projektideen und Tafeln für Ausstellungen

zu dem Projekt Atlantropa konnten bis Jahresende detailliert erfasst werden.

Mit diesen Vorarbeiten ist ein wichtiger Schritt für die anvisierte Ausstellung zu »Atlantropa« getan.

Wilhelm Füll

Web-Seite zu Oskar Sala gestartet

Schon vor einigen Jahren konnte das Archiv des Deutschen Museums einen Teil des Nachlasses von Oskar Sala übernehmen. In der Zwischenzeit wurde der Bestand um weitere Teile ergänzt, so dass sich heute der komplette Nachlass in München befindet. Um die Bedeutung Salas als Pionier und herausragenden Protagonisten der elektronischen Musik zu würdigen, wurde im Herbst 2007 eine eigene Webseite (www.oskar-sala.de) erarbeitet.

Getragen wird die Webseite vom Oskar-Sala-Fonds am Deutschen Museum, in den nach dem Tode Salas sein gesamtes Vermögen eingeflossen ist. Mit dem Fonds sollen Projekte gefördert werden, welche die im Testament Salas formulierten Ziele verfolgen: Pflege des von ihm geschaffenen Werks und seiner Erfindungen, Forschung auf dem Gebiet der Entwicklung von Musikinstrumenten und die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte der Filmmusik.

Eines der ersten Projekte im Zusammenhang mit dem Fonds war die Erstellung und Freischaltung der Webseite zu Oskar Sala. Um die sehr ansprechende grafische Gestaltung kümmerte sich Kaymar Shirazi, die technische Umsetzung übernahm im Wesentlichen Thomas Mondt, für die Inhalte und die Bebilderung sorgten Silke Berdux und Wilhelm Füll.

Die Webseite bietet vier Einstiegsmöglichkeiten: Oskar Sala – Nachlass – Trautonium – Oskar-Sala-Fonds. Die Biografie zu Sala enthält in sieben Abschnitten ausführliche Informationen, die um eine Liste seiner wichtigsten Veröffentlichungen und um seine Patente (jeweils mit Links zur Datenbank des Europäischen Patentamts), um eine Aufstellung seiner wichtigsten Ehrungen und um Sekundärliteratur ergänzt sind. Den biografischen Part erweitert der Menüpunkt »Trautonium«. Heute unterscheidet man typologisch die zeitlich aufeinander folgenden Instrumente: Urtrautonium, Volkstrautonium, Rundfunktrautonium, Konzerttrautonium und Mixturtrautonium, alle in Röhrentechnik, und schließlich das so genannte »Mixturtrautonium nach Oskar Sala«, ein Instrument in Halbleitertechnik.

Ein weiterer Punkt der Webseite erläutert den archivischen Nachlass mit seinen wesentlichen Inhalten und den ebenfalls übernommenen Gerätebestand. Der umfangreiche Nachlass mit rund 77 Regalmetern wird derzeit in einem eigenen Projekt geordnet und detailliert verzeichnet. Ein Menüpunkt »Oskar-Sala-Fonds« informiert kurz über die Funktion des Fonds und die zurzeit laufenden Projekte.

Es freut die Verantwortlichen, dass schon kurz nach dem Start der Webseite erste positive Reaktionen und Anregungen eingegangen sind. Natürlich sind wir uns bewusst, dass eine Webseite zu Sala unbedingt auch seine Musik und Geräusche zum Klingen bringen muss. Diese Erweiterung wird in Kürze begonnen.

Wilhelm Füßl

Verzeichnung des Nachlasses von Walther von Dyck

Der Nachlass Dycks kam in zwei Abgaben an das Archiv des Deutschen Museums. Bereits im Jahr 1949 wurden einige Manuskripte übergeben, der Hauptteil folgte anlässlich des 150. Geburtstags Dycks im Dezember 2006 (vgl. ARCHIV-info 7, 2006, H. 2, S. 2-3). Inzwischen ist die Verzeichnung des Bestandes abgeschlossen.

Dyck absolvierte an der Polytechnischen Schule München (jetzt: Technische Universität) ein Ingenieur-Studium und immatrikulierte sich zusätzlich an der Ludwig-Maximilians-Universität, so dass er an beiden Hochschulen Seminare und Vorlesungen über Mathematik besuchen konnte. 1879 promovierte er bei Klein mit der Abhandlung »Über regulär verzweigte Riemann'sche Flächen und die durch sie definierten Irrationalitäten«, Anfang 1882 habilitierte er in Leipzig und arbeitete als Assistent von Klein sowie als Privatdozent. In dieser Zeit führten ihn Bildungsreisen nach Berlin, Paris und Nordamerika. 1884 nahm Dyck einen Ruf an die TH München an, wo er die Professur Brills für »Höhere Mathematik und Analytische Mechanik« bekleidete.

Ein Höhepunkt der Karriere Dycks war die Ernennung zum Direktor der TH München für die Jahre 1900-1903. In dieser Zeit setzte er das Promotionsrecht durch und führte das Wahlrektorat ein. 1903 wurde er erster gewählter Rektor der TH. Während seiner Amtszeit leitete Dyck große Umbaumaßnahmen, wie die Planung für den Neubau der Chemischen Institute und den Ausbau des Hauptgebäudes.

Walther von Dyck wirkte auch als Schulpolitiker. So war er seit 1896 Mitglied des Obersten Schulrates und ab 1900 für drei Jahre Delegierter Bayerns in der Reichsschulkommission.

Im Deutschen Museum ist Dyck natürlich als Mitbegründer unseres Hauses bekannt. Er beteiligte sich aktiv an der Ausgestaltung der Abteilung Mathematik und veröffentlichte 1912 den ersten Forschungsband des Museums, eine Biografie über Georg von Reichenbach.

Unter den Mathematikern hat Dyck einen Namen als Mitbegründer der »Enzyklopädie der Mathematischen Wissenschaften« und als langjähriger Herausgeber der »Mathematischen Annalen«. Des Weiteren wirkte er bei der Gründung der Deutschen Mathematiker-Vereinigung mit. In den Kriegsjahren 1915-1918 war er bei der Zivilverwaltung in Brüssel beschäftigt. Als Hochschulreferent arbeitete er bei der Umgestaltung der Universität in Gent in eine Flämische Hochschule mit.

Nach seiner Rückkehr übernahm er erneut das Rektorat der TH München. Diese Jahre waren geprägt vom Wiederaufbau und von der Neuorganisation nach dem Krieg. Dyck blieb bis 1925 Rektor. Nebenbei arbeitete er weiterhin im Deutschen Museum und erfüllte repräsentative Aufgaben. 1930 schied er aus dem Vorstand des Deutschen Museums aus. Am 5. November 1934 verstarb Dyck in München.

Sein Nachlass setzt sich aus biografischen Unterlagen, Korrespondenzen, eigenen und fremden Veröffentlichungen, Manuskripten und Typoskripten sowie Fotos zusammen. Die Archivalien dokumentieren den Zeitraum von der frühen Kindheit bis zum Tode Walther von Dycks. Teilweise wurde der Nachlass von der Familie um einige Dokumente angereichert, so um die Briefe Dycks an seine Frau Auguste.

Der Umfang des Nachlasses beträgt nach der Ordnung 3 Regalmeter.

Wilhelm Füßl

Kurz berichtet

Magazinumbau

In Rekordzeit konnte im November und Dezember einer der ältesten Magazintrakte unseres Archivs umgebaut werden. Das ehemalige Junkersarchiv mit seiner unpraktischen doppelstöckigen Metallkonstruktion wurde dabei völlig umgestaltet und mit einer modernen Rollregalanlage ausgestattet. Gleichzeitig wurde der Raum von Grund auf saniert. Mit dem Umbau entsprechen jetzt weitere 440 Regalmeter für nahezu 4.000 Archivschachteln einem guten Archivstandard.

Bis zur neuen Magazinorganisation nutzt die Bibliothek kurzfristig den Raum, da mit Beginn des neuen Jahres die »Libri Rari«-Abteilung der Bibliothek modernisiert wird und die Bibliotheksleitung dabei gerne auf den freien Raum zurückgegriffen hat.

Danken möchten wir den vielen Beteiligten aus dem Haus und natürlich den beauftragten externen Firmen, die die Einschränkungen für die Mitarbeiter und die Besucher in Grenzen gehalten haben. Besonders danken wir Frau Simone Bauer, die das Projekt rasch durchgezogen hat.

Wilhelm Füßl

Personalnachrichten

Einstellungen

Nach langer Vakanz konnte die durch das Ausscheiden von Herrn Albert Limmer frei gewordene Stelle für die »Luft- und Raumfahrtokumentationen« wieder besetzt werden. Seit 1. Oktober 2007 betreut Herr Dipl.-Arch. Christian Schlafner diesen Bereich; über dieses Tätigkeitsfeld hinaus wirkt er künftig auch in der Nachlass-Verzeichnung mit. Die Nachlässe zählen aufgrund unserer aktiven Erwerbungspolitik zu den stark wachsenden Sammlungsbeständen.

Herr Schlafner hat eine Ausbildung als Diplomarchivar absolviert und anschließend, von 1995 bis 2007, als Archivar des gehobenen Dienstes im Archiv des Erzbistums München und Freising gearbeitet.

Wir wünschen unserem neuen Kollegen alles Gute!

Praktikanten

Nach vielen positiven Erfahrungen der Vorjahre konnten wir auch 2007 eine Reihe von Prakti-

kumsstellen im Archiv des Deutschen Museums anbieten. Die Praktika richten sich an Studierende historischer Fächer, denen dadurch ein Einstieg in das Berufsfeld des Archivars ermöglicht werden soll. Gleichzeitig können die PraktikantInnen erste Erfahrungen und Kenntnisse in der Archivarbeit sammeln. Unser Praktikumsplan sieht in der Regel vor, dass die Studentinnen und Studenten an einem Projekt arbeiten und dieses möglichst zum Abschluss bringen. In der Praxis werden so Grundlagen der archivischen Verzeichnung, Methoden der Konservierung und der Umgang mit dem Archivprogramm FAUST praktisch eingeübt. In Spezialführungen werden die PraktikantInnen auch durch die unterschiedlichen Abteilungen des Archivs geführt, um so einen möglichst breiten Einblick in unser Archiv zu erhalten.

Insgesamt waren 2007 sieben PraktikantInnen für die Dauer von vier bis zu acht Wochen eingestellt. In diesem Jahr arbeiteten Frau Linda Grätz, M.A. (Technische Universität Dresden), Frau Claudia Gresser (Universität Erfurt), Frau Katharina Scholz (Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften), Frau Lioba Thaut (Europa Universität Viadrina, Frankfurt / Oder), Frau Maja Trinkl, M.A. (Ludwig-Maximilians-Universität München), Herr Martin Weiss (Universität Utrecht) sowie Herr Alexander Wolz, M.A. (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) schwerpunktmäßig im Bereich der Nachlässe, Firmenschriften, Papiergeschichtlichen Sammlungen und des Verwaltungsarchivs des Deutschen Museums.

Das Archiv dankt allen Praktikanten für ihre Mitarbeit.

Eva A. Mayring

Publikationen aus dem Archiv des Deutschen Museums 2006-2007

(Stand: 01.12.2007)

Nachdem wir in vorausgegangenen Heften unseres ARCHIV-infos (3, 2002, H. 2; 5, 2004, H. 1; 6, 2005, H. 2) auf Veröffentlichungen hingewiesen haben, die in den Jahren 1999 bis 2005 unter wesentlichem Rückgriff auf Bestände des Archivs des Deutschen Museums entstanden sind, setzen wir die Auflistung mit einigen neueren Publikationen aus den Jahren 2006 bis 2007 fort.

Eckert, Michael: *The Dawn of Fluid Dynamics. A Discipline between Science and Technology.* Weinheim 2006.

Hachtmann, Rüdiger (Hrsg.): *Ein Koloß auf tönernen Füßen. Das Gutachten des Wirtschaftsprüfers Karl Eicke über die Deutsche Arbeitsfront vom 31. Juli 1936 (Forschungen zur deutschen Sozialgeschichte 9).* München 2006.

Lange, Thomas H.: *Peenemünde. Analyse einer Technologieentwicklung im Dritten Reich (Technikgeschichte in Einzeldarstellungen).* Düsseldorf 2006.

Lembrecht, Christina: *Wissenschaftsverlage im Feld der Physik. Profile und Positionsverschiebungen 1900-1933.* In: *Archiv zur Geschichte des Buchwesens* 61, 2007, S. 111-200.

Müller, Reinhard: *Junkers Flugtriebwerke. Benzinmotoren, Flugdiesel, Strahltriebwerke.* Oberhaching 2006.

O'Hara, James: *A Horrible Conflict with Theory in Heinrich Hertz's Experiments on Electromagnetic Waves.* In: *European Review* 15, 2007, Nr. 4, S. 545-559.

Pabst, Martin: *Willy Messerschmitt. Zwölf Jahre Flugzeugbau im Führerstaat.* Oberhaching 2007.

Pulla, Ralf: *Raketentechnik in Deutschland. Ein Netzwerk aus Militär, Industrie und Hochschulen 1930 bis 1945 (Studien zur Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte 14) (Diss.).* Frankfurt a. M. u. a. 2006.

Serries, Dorothee: *Visionen in Vitrinen. Konzepte bundesdeutscher Technikmuseen der 1950er bis 1980er Jahre.* Berlin 2007.

Stock, Christine: *Robert Wilhelm Bunsens Korrespondenz vor Antritt der Heidelberger Professur (1852). Kritische Edition (Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie 83) (Diss.).* Stuttgart 2007.

Vogt, Michael Daniel Gereon: *Eine Theatermaschinenkarriere des 19. Jahrhunderts. Forschungsbeitrag zu Carl Lautenschläger unter Berücksichtigung der Quellen. (Diss.).* Köln 2007.

Wiechmann, Günter: *Peenemünde – Karlshagen 1937-1943. Die geheime Siedlung der Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter (Militärhistorische Untersuchungen 7).* Frankfurt a. M. 2006.

Zegenhagen, Evelyn: *»Schneidige deutsche Mädel«. Fliegerinnen zwischen 1918 und 1945 (Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte, Neue Folge 22).* Göttingen 2007.

Deutsches Museum 
Archiv

Hinweise:

Das nächste Heft von »ARCHIV-info« erscheint im Juni 2008.

Die elektronische Version der früheren Hefte von ARCHIV-info ist abrufbar unter: www.deutsches-museum.de/archiv/veroeffentlichungen/archiv-info/

Wir danken allen Freunden und Förderern des Archivs des Deutschen Museums für die Unterstützung im vergangenen Jahr und wünschen ihnen und allen Kolleginnen und Kollegen im neuen Jahr 2008 alles Gute!

Die Redaktion

IMPRESSUM

ARCHIV-info

Herausgegeben vom Deutschen Museum.

Redaktion: Dr. Wilhelm Füßl (verantwortlich) und Dr. Eva A. Mayring.

Anschrift:

Deutsches Museum, Archiv

80306 München

Tel.: (089) 21 79-220, Fax (089) 21 79-465

E-Mail: archiv@deutsches-museum.de

Druck: Deutsches Museum.

Nachdruck nach Zustimmung der Redaktion mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.